



Römisch
Katholische
Kirche in
Basel-Stadt

Martin Elbs, Präsident
Jürg Zihlmann, Vizepräsident
Ruth Hunziker, Sekretärin

Büro der Synode

Protokoll zur öffentlichen Sitzung der 163. Synode

vom Dienstag, 30. November 2021, 19.30 Uhr

im Pfarreisaal von St. Franziskus, Äussere Baselstrasse 170, 4125 Riehen

Traktandenliste

1. Begrüssung
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Eventuelle Interpellationen
4. Wahl der Stimmenzähler/innen
5. Genehmigung der Traktandenliste
6. Mitteilungen aus dem Kirchenrat; Mitteilungen aus der Leitung des Pastoralraums, Mitteilungen aus der Spezialkommission
7. Wahl eines Mitglieds in den Kirchenrat für den Rest der Amtsdauer 2019-2023 (§ 9 Abs. 1 Ziff. 2 Verf. RKK)
Kandidat: Prof. Dr. iur. Beat Schönenberger
8. Genehmigung Voranschlag 2022, Referent: Patrick Kissling
 - a) Bericht und Antrag des Kirchenrates Nr. 652
 - b) Bericht der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission
 - c) Diskussion und Beschlussfassung
9. Bericht und Antrag des Kirchenrates Nr. 653 zu Strategie und Konzept „Immobilien im Verwaltungsvermögen“ der synodalen Spezialkommission, Referent: Christian Griss
10. Bericht und Antrag des Kirchenrates Nr. 654 betreffend Unterstützungsbeitrag an den Ökumenischen Seelsorgedienst für Asylsuchende (OeSA) für die Jahre 2022 und 2023, Referent: Christian Griss
11. Schluss der Synode

Synodensitzung

1. Begrüssung

Martin Elbs begrüsst die Synodalen, die per Teams zugeschalteten Gäste und Regula Vogt von Kirche*heute*. Er dankt für das flexible Befolgen des Schutzkonzepts. Er dankt ausserdem der Pfarrei St. Franziskus für die Gastfreundschaft und das anschliessende Ermöglichen eines Beisammenseins mit Glühwein im Aussenbereich.

Er betet anschliessend das Synodengebet.

2. Feststellung der Beschlussfähigkeit

Die Synode ist mit 23 anwesenden Synodalen beschlussfähig. Entschuldigt sind: Johanna Brücker-Stalder und Pierpaolo Cedraschi (beide St. Clara), Eberhard Pernak und Aurélie Schmiedlin (beide St. Marien), Heinz Geiger (St. Franziskus, per Video dabei), Brice Paul Lambert de Driesbach (Sacré-Coeur), Peter Reutlinger (Heiliggeist), Isabelle Granert (St. Anton), Jessica Bonarrigo (San Pio X), Meggi Siegfried (Pastoralraumversammlung).

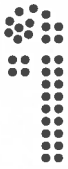
3. Eventuelle Interpellationen

Es liegt eine Interpellation von Dr. Anna Megert (St. Marien) vor. Sie trägt diese vor. Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Mitglieder der Synode, sehr geehrte Damen und Herren,

Das Thema, welches mich beschäftigt betrifft den gemeinnützigen, im Handelsregister eingetragenen **Verein CuraVitae**, d.h. "Sorge fürs selbstbestimmte Leben in allen Lebensphasen mit christlicher Betreuung bis hin zur ambulanten Palliativbetreuung". Initiant und Mitgründer des Vereins waren Präsidiumsmitglieder des früheren kantonalen Seelsorgerates, wir schreiben das Jahr 2018. CuraVitae hat die Aufgabe zu fördern, dass wir eigenverantwortlich, selbstständig, nicht verarmend und nicht vereinsamend zuhause bleiben können und schliesslich nach unserem Willen zuhause auch sterben dürfen. Die Initiative für CuraVitae fanden anfänglich vom Kirchenratspräsidenten, Herrn Dr. Christian Griss volle Unterstützung, zumal der Verein CuraVitae primär allein die ideelle Unterstützung anstrebte und sich deshalb auch als gemeinnütziger Förderverein konstituierte. Und Diözesanbischof Gmür war von Anfang an von der Idee überzeugt und von den Bemühungen begeistert. So schrieb der Bischof 2019 einen Brief mit seinem ausdrücklichen Segen für alle Helferinnen und Helfer. Leider hat sich dann der Kirchenratspräsident mit dem Kirchenrat ein Jahr später von CuraVitae mit der Begründung zu grosser Komplexität, zu grossen Kosten und duplizierend vorhandener Seelsorge-Strukturen distanziert, obgleich CuraVitae von sich aus gar keine materiellen, sondern lediglich die christlich ideelle Unterstützung erwartet hat, wie sie vom Bischof mit Zuversicht und Begeisterung zugesichert worden war und im Sinne einer Anschubfinanzierung von dritter Seite schon geleistet wurde. In diesem Zusammenhang stelle ich (als Mitglied der Synode und angesprochen durch andere Kirchenmitglieder) die Frage an den Kirchenrat und Synode:

Wie kann es sein, dass der Kirchenrat entgegen dem Bischof jede Unterstützung und wohl bemerkt auch jede ideelle Unterstützung durch die staatskirchenrechtlichen Körperschaften versagt?

Christian Griss antwortet für den Kirchenrat Der Kirchenrat hat sich am 18.08 2020 zuletzt mit dem Verein CuraVitae befasst. In einem Schreiben hat der Kirchenrat die Frage beantwortet. Der Kirchenrat hat das Projekt Cura Vitae mit einer einmaligen



Anschubfinanzierung unterstützt, zwei gleiche Projekte (Palliative Care Stelle im Rahmen der Spitalseelsorge und Cura Vitae) können aber nicht dauerhaft parallel von der RKK finanziert werden

A. Megert (St. Marien) räumt ein Missverständnis ein, erhofft sich aber für die Zukunft bessere Zusammenarbeit und bessere Abstimmung mit den bestehenden Strukturen der RKK.

4. Wahl der Stimmzähler/innen

:// Markus Brunner (Allerheiligen) und Franz-Xaver Suter (St. Clara) werden mit grossem Mehr als Stimmzähler gewählt.

5. Genehmigung der Traktandenliste

:// Die Synode genehmigt mit grossem Mehr die Traktandenliste

6. Mitteilungen aus dem Kirchenrat; Mitteilungen aus der Leitung des Pastoralraums

a) Mitteilungen aus dem Kirchenrat (Referent Christian Griss)

Social Media Guidelines

Im Zusammenhang mit der Aufarbeitung der öffentlichen Meinungsäusserungen unseres pastoralen Mediensprechers hat der Kirchenrat in Aussicht gestellt, für die Mitarbeitenden der RKK „Social Media Guidelines“ auszuarbeiten. Diese liegen nun vor und werden in den kommenden Wochen den MA vorgestellt. Mit dem Versand des Synoden-Protokolls wird dieses Papier auch den Mitgliedern der Synode zugestellt.

Nachfolge von Herrn B. Glanzmann als Kirchenrat

Wir freuen uns sehr, dass sich mit Herrn Beat Schönenberger ein Nachfolger für Bernhard Glanzmann zur Wahl in den Kirchenrat zur Verfügung stellt.

Bauprojekt Don Bosco

Der Kirchenrat ist gewillt, im Jahr 2021 das Bauprojekt abzuschliessen und der Synode im März 2022 die Schlussabrechnung zu unterbreiten.

Bauprojekt Christophorus

Die Verhandlungen um die Nachforderungen von Handwerkern und Architekt konnten bisher noch nicht abgeschlossen werden.

Bauprojekt Allmendhaus

Die Asbestsanierung an der Fassade konnte erfolgreich und im Rahmen der erwarteten Kosten abgeschlossen werden. Erste Aufträge wurden vergeben und bewegen sich im geplanten Budget. Im Januar 2022 wird eingerüstet und mit den Arbeiten des Baumeisters begonnen. Wir gehen trotz Corona weiterhin davon aus, dass die Sanierung im Jahr 2022 abgeschlossen werden kann.

Nachfolge Meinrad Stöcklin / Kommunikation

Eine Arbeitsgruppe bestehend aus Mitgliedern des Kirchenrats, der Verwaltung und des Pastoralteams erarbeitet ein Konzept zur Neuausrichtung und –Konzeption der Kommunikation der RKK. Resultate werden bis Frühjahr vorliegen. Auf der Basis dieser Resultate soll dann die Nachfolgelösung für die Stelle von Meinrad Stöcklin getroffen werden.



b) Mitteilungen aus der Pastoralraumleitung (Referentin Sarah Biotti)

Stefan Kemmler weist darauf hin, dass es Gottesdienste mit oder ohne Zertifikat gibt (bis max 50 Personen). Die Basler Pfarreien bieten beides an und versuchen alle damit zufrieden zu stellen und die Situation zu vermeiden, dass Menschen wegweisen werden müssen.

c) Mitteilungen aus der Spezialkommission

Pierpaolo Cedraschi und Peter Reutlinger, sind beide krankheitshalber abwesend. Ggf. wird schriftlich etwas nachgereicht.

7. Wahl eines Mitglieds in den Kirchenrat für den Rest der Amtsdauer 2019-2023 (§ 9 Abs. 1 Ziff. 2 Verf. RKK)

Kandidat: Prof. Dr. iur. Beat Schönenberger

Prof. Dr. iur. Beat Schönenberger stellt sich vor und stellt Bezug zur katholischen Kirche und zu Basel her. Die Kirche hat viele wichtige Funktionen und darum ist es wichtig, dass sich Menschen engagieren.

:// Die Synode beschliesst mit grossem Mehr offene Wahlen.

:// Die Synode wählt Prof. Dr. Beat Schönenberger einstimmig als Kirchenrat Ressort Bau.

8. Genehmigung Voranschlag 2022, Referent: Patrick Kissling

a) Bericht und Antrag des Kirchenrates Nr. 652

Patrick Kissling berichtet anhand seiner Präsentation.

Vorbemerkung/Einleitung:

Es gab sehr viele Diskussionen bei der Erstellung des Voranschlags. Das fasst er als gutes Zeichen auf.

Die Vorzeichen des Voranschlags haben sich geändert. Bei jedem Gebäudethema wurden in der Vergangenheit die Hände verworfen und es wurde gesagt. „Wir wollen in Menschen investieren nicht in Gebäude.“ Trotzdem haben wir in den letzten Jahren rund CHF 13.5 Mio Rückstellungen für Gebäude im Verwaltungsvermögen zurückgelegt. Richtlinien für Rückstellungen im eigentlichen Sinne existieren für kirchliche Bauten eigentlich nicht.

Eine Planungsunsicherheit bleibt durch den Systemwechsel in Bezug auf den Steuereinzug bis ins Jahr 2022 erhalten.

Im Voranschlag ist einerseits der Stellenplan und andererseits die Kostenrechnung aufgeführt. Beide sind nicht zwingend kongruent (bei Vakanz von Stellen zum Beispiel).

Vergleich zu Rechnung 2020 und Voranschlag 2021. Die Zahlen bleiben stabil und kongruent.

Jedes Projekt aus dem Voranschlag wird einzeln als B & A verabschiedet werden.

Ein Einnahmenüberschuss von knapp TCHF 26.2 wird erwartet.

b) Bericht der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission

Thomas Holinger berichtet und nimmt zum Voranschlag 2022 Stellung. Die FGPK hat ausgiebig geprüft. Alle Fragen konnten beantwortet werden, die Planung ist weiterhin transparent. Der Bericht sagt aber auch, dass der Gewinn nicht dazu reicht, die Rückstellungen von 1-2 % des Gebäudeversicherungswerts zurückzustellen. Das Budget wird so zur Annahme empfohlen. Bei 2-3% Mitgliederschwund pro Jahr haben wir im Jahr 2025 nur noch etwa CHF 8 Mio zur Verfügung und entsprechend weniger Geld für den Unterhalt der Gebäude zur Verfügung.

c) Diskussion und Beschlussfassung

:// Die Synode beschliesst Eintreten mit grossem Mehr



Werner Pachinger (St. Clara) Bei den Projekten im Finanzvermögen: Ist die Kleinhünigeranlage 23 dort genannt? Silvan Müller klärt auf: Nein wir sanieren gerade an der Dorfstrasse 30, eine neu zugekaufte Liegenschaft. Anna Megert (St. Marien) Die Zahl der Gläubigen geht zurück warum investieren wir so stark in die Immobilien?

:// Die Synode genehmigt den Voranschlag mit grossem Mehr

9. Bericht und Antrag des Kirchenrates Nr. 653 zu Strategie und Konzept „Immobilien im Verwaltungsvermögen“ der synodalen Spezialkommission, Referent: Christian Griss

Christian Griss verweist auf die versendeten Unterlagen und möchte zusammenfassen was der Kirchenrat mit diesem Vorschlag bewirken möchte: In erster Linie soll das Liegenschaftsportfolio im Verwaltungsvermögen deutlich reduziert werden. Wir haben acht Pfarreien und eine zentrale Verwaltung am Lindenberg. Die drei Pfarreien Sacré-Coeur, St. Franziskus und San Pio X. werden in den nächsten Jahren wenig Aufwand verursachen, da der Unterhalt bereits umgelagert ist.

Das Mitgliederverhältnis in St. Franziskus ist im Vergleich zu den Liegenschaftskosten ideal. Für die anderen 5 Pfarreien besteht Handlungsbedarf. Konkrete Vorschläge wollen wir Ihnen im Herbst 2022 präsentieren. Es braucht den Willen der Pfarreien sich von Gebäuden zu lösen. Dann braucht es Ideen und viel Abstimmungsbedarf mit den Pfarreiräten. Das schwerste ist eine gangbare Nachnutzung zu finden. Beat Schönenberger wird sich dem mit viel Enthusiasmus widmen.

:// Die Synode beschliesst Eintreten mit grossem Mehr

Änderungsantrag Beatrice Inglin (Heiliggeist): Wir haben nur wenig Zeit, die Gebäude, die wir zu viel haben, umzunutzen. Ich denke wir haben ca. 3 Jahre Zeit.

Bei 5 Pfarreien sollen über 100 Personen einbezogen werden, um heikle Entscheide zu fällen. Wir müssen dieses Projekt durch eine externe Fachperson und durch eine Begleitgruppe unterstützen, sonst ist die Gefahr Mitglieder zu vergraulen gross.

Werner Pachinger (St. Clara): Wir haben eine Spezialkommission gehabt, jetzt brauchen wir nicht wieder eine Begleitgruppe, sondern sollten erst Ergebnisse abwarten.

Christian Griss: Stellen wir uns vor in drei Jahren würden wir ein Budget verabschieden, das vor allem gebäudegesteuert ist. Was würden wir tun, wenn uns beispielsweise die Pfarrei Heiliggeist die Kirche Bruder Klaus zurückgibt? Wir würden die Kirche schliessen und hätten damit aber nur wenige Ersparnisse. Die Kirche wäre leer, aber es ist noch kein Franken gewonnen. Diese Ersparnis kann nur durch gewinnbringende Umnutzungen realisiert werden. Wir können Glück haben mit einer Stiftung oder eine Galerie. Es gibt aber Auflagen im Bereich Denkmalschutz und seitens des Bistums, die länger brauchen. Es würden also Gebäude ohne Nachnutzung leer stehen, ohne etwas zu gewinnen. Wenn Sie in einem Jahr das Gefühl haben der Plan des Kirchenrats bringt uns nicht weiter, können Sie immer noch auf den budgetgesteuerten Weg umschwenken.

Adrienne Lotz (Sacré-Coeur) ist für den Weg des Kirchenrates. Thomas Holinger (Heiliggeist): Es ist schon so, dass die Pfarrei vor der „Rückgabe“ sich Gedanken machen muss, was sie mit den Gebäuden machen will und vor der definitiven „Rückgabe“ die Pfarreiversammlung darüber bestimmen muss. Die finanzielle Transparenz beim bisherigen Weg des Kirchenrates fehlt mir. Erika Maurer (St. Franziskus): Sacré-Coeur hat sich selbst organisiert und eine Lösung gefunden. Das sehe ich als Chance auch in anderen Pfarreien. Donatella Portale (San PioX): Ich war in der Spezialkommission beteiligt. Ich hatte das Gefühl, dass die Verbindung der



Kommission zu den Pfarreien nicht sehr eng war. Ich befürworte daher massgeschneiderte Projekte pro Pfarrei. Werner Pachinger (St. Clara): Anhand von St. Clara kann ich zeigen, wie es läuft. Wir haben viele teure Kirchen. Wir sind bereits von 4 auf 2 Kirchen geschrumpft, sind aber trotzdem noch Quartierbezogen organisiert. Daher stimme ich dem Vorschlag des Kirchenrats zu. Thomas Schmid (St. Anton): Ich denke beide Wege sind sportlich, aber wir haben nicht 10 Jahre Zeit, denn sonst wird das Missverhältnis immer stärker. Kostentreiber sind Kirchen, darum müssen wir auch Kirchen loswerden. Dazu braucht es ein stadtweites Konzept. Beat Schönenberger: Sie haben heute nicht jemanden gewählt, der ein wenig hier und da schrauben will. Mit einer schlanken Struktur können wir schneller zu guten Vorschlägen kommen. Die müssen zuerst da sein, bevor zusätzliche Kommissionen oder eine externe Person gefragt sind. Anna Megert (St. Marien): Was kann ich in meine Pfarrei mitnehmen? Welchen Beitrag müssen wir leisten?

Christian Griss: Wenn Sie unserem Antrag zustimmen, können sie in die Pfarrei mitnehmen, dass in den nächsten 4 Monaten alle Pfarreiräte kontaktiert werden für ein erstes Strategiemeeting. St. Markus (ERK) ist seit 10 Jahren daran dieses Areal umzunutzen.

Der Zeitdruck für die Umnutzung führt uns in Zusammenhang mit den knappen Personalressourcen für 3-4 Umnutzungsprojekte in arge Bedrängnis. Wir müssen dann externe Fachpersonen mit der Umnutzungsplanung beauftragen und die hohen Kosten dafür amortisieren. Als letztes Argument bitte ich Sie zu bedenken, dass der Antrag sehr eng definiert ist, alle Details vom Zeitpunkt bis zum Beauftragten sind komplett festgelegt. Beatrice Inglin (Heiliggeist): Wir sind eine gemeinnützige Organisation mit 24000 Mitgliedern, davon vielleicht 4000 aktiv Engagierte. Ich habe das Gefühl ohne externe Fachbegleitung kann diese grosse Gruppe nicht miteinbezogen werden.

Der Gefahr Menschen vor den Kopf zu stossen oder Widerständen gut zu begegnen ist mit einer Fachperson besser zu begegnen. Daher bitten wir Sie dem Antrag zuzustimmen. Adrienne Lotz (Sacré-Coeur) Bei uns ist es dem Kirchenrat gelungen uns einzubeziehen und eine gute Lösung zu finden. Wir trauen dies dem Kirchenrat auch in anderen Pfarreien zu. Thomas Schmid (St. Anton:) Es geht im Antrag nicht nur um die Fachperson, sondern auch um die Grundsatzentscheidung zur Budgetierung nach neuem Modell der Spezialkommission. Sind sich dem alle Pfarreien bewusst, dass etwaige Defizite finanziert und organisiert werden müssen? Thomas Holinger (Heiliggeist) Damit die Pfarreien nicht das Defizit zahlen müssen, sollen rechtzeitig Lösungen gesucht werden.

Martin Elbs erläutert den Abstimmungsmodus:

Zuerst alternative Abstimmung.

Wer ist für den Antrag des Kirchenrates? → 13 Synodale dafür.

Wer ist für den Änderungsantrag Heiliggeist? → 7 Synodale dafür

:// Die Synode wählt unter den beiden Alternativen mit 13 zu 7 Stimmen bei 3 Enthaltungen den Weg des Kirchenrats.

Martin Elbs: Nun wird über die Vorlage des Kirchenrats abgestimmt:

://Die Synode genehmigt den Antrag des Kirchenrates mit 16 Stimmen bei 0 Gegenstimmen und 7 Enthaltungen.



**10. Bericht und Antrag des Kirchenrates Nr. 654 betreffend
Unterstützungsbeitrag an den Ökumenischen Seelsorgedienst für
Asylsuchende (OeSA) für die Jahre 2022 und 2023, Referent: Christian
Griss**

Soll die für 2021 vorgenommene Reduktion der OeSA Mittel von CHF 30'000 auf 20'000 beibehalten werden, d.h. auch in den Jahren 2022 und 2023 CHF 20'000 betragen? Wir würden gleich wie die anderen Partnerkirchen unterstützen, zudem ist die Lage bei den Asylsuchenden derzeit eher entspannt. Von Seiten der OeSA erfolgte kein Antrag auf Erhöhung des Unterstützungsbeitrags. Die Aufgaben der OeSA haben sich verringert und verändert.

Werner Pachinger (St. Clara): Die OeSA ist ein Leuchtturmprojekt von dem auch der UNHCR in Genf positiv Kenntnis genommen hat.

// Die Synode tritt mit grossem Mehr auf das Geschäft ein.

// Die Synode nimmt den Antrag mit grossem Mehr an.

Beatrice Inglin fragt nach dem B&A Feierabendstrasse 80 nach. Christian Griss entschuldigt sich, das nicht unter Mitteilungen genannt zu haben und führt aus: Das Rechtsgutachten lässt eine Umwandlung der Liegenschaft ins Finanzvermögen als heikel erscheinen, daher zieht der Kirchenrat den B&A zurück.

11. Schluss der Synode

Martin Elbs dankt allen und entlässt in eine hoffentlich gesunde schöne Advents- und Weihnachtszeit.

Basel, 30. November 2021

Martin Elbs
Synodenpräsident

Jürg Zihlmann
Vizepräsident

Ruth Hunziker
Sekretärin

Matthias Schmitz
Protokoll

